



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Hörde**

**Ludorff, Albert**

**Münster i. W., 1895**

Gemeinde Hörde

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94883](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94883)



1

## Hörde.

Quellen: Johann Kerckhörde, Westhoff (Seite 635 Hoerde), Mülher und Beurhaus mehrfach, v. Steinen IV, Seite 295—359. Sethe, Anhang, Seite 20 und 192. Rive, Seite 75—82, 124—131 (Oberhöfe in der Rentei [Domänenamt] Hörde); darnach Sommer I, 271; siehe auch II, Beilage 91b. f. W. Schulte, Chronik der Stadt Hoerde und der größeren evangelischen Gemeinde in derselben, Hörde 1856 (besonders durch die Statistik verdienstlich). Hepppe, Seite 407—412; Nachtrag Seite 96. — (548 Urkunden über das Stift Clarenberg im Staats-Archiv zu Münster.)

Die heutige Stadt Hörde, im Mittelalter Hurde, Horde oder Huyrde genannt, scheint vor ihrer Besetzung durch die märkischen Grafen der Herrschaft eines Rittergeschlechtes, das sich nach ihr benannte, unterstanden zu haben. Die Herren von Hörde, mit den Grafen von Dortmund vielfach in freundschaftlichem Verhältniß, werden urkundlich zuerst im 13. Jahrhundert (Ritter Albert von Hörde 1215)<sup>2</sup> genannt. Die Sage, daß ihre Güter von den Grafen von der Mark eingezogen seien, nachdem ein Hero von Hörde seinen Bruder erschlagen habe, ist ohne historischen Hintergrund, ebenso wie die Ueberlieferung, daß der Ort Hörde nach dem Aussterben des Rittergeschlechtes als ein offenes Lehen von den Grafen eingezogen worden sei. Die weitverzweigte Familie von Hörde blühte vielmehr noch im gegenwärtigen Jahrhundert.<sup>3</sup> Nach einer fernerer Tradition lagen um die erste Burg Hörde, den Mittelpunkt des Ortes, anfangs nur sieben Höfe,<sup>4</sup> und erst seit der märkischen Herrschaft vergrößerte sich der Ort. Die märkische Burg Hörde wird schon 1299, ein märkischer Droste (Amtmann) zu Hörde 1358 erwähnt. Im Jahre 1340, also fast zur selben Zeit wie Lünen, erhielt Hörde seine ersten Stadtfreiheiten, durch Konrad von der Mark, edlen Herrn<sup>5</sup> und Herrn von Hörde. Nach dem Wortlaut der Urkunde<sup>6</sup> verwandelte Konrad damals das Dorf Hörde mit Genehmigung seines Neffen Adolf IV., regierenden Grafen von der Mark (1328—1347), in eine Stadt mit Weichbild. Die Hauptfreiheiten der neuen Stadt und ihrer Bürger bestanden in folgenden Berechtigungen:

Innerhalb der Freiheit und der Pfähle der Stadt durften freigraf und Schöffen nicht richten.<sup>7</sup> Wer Jahr und Tag in der Stadt ohne Ansprache seines Herrn gewohnt hatte, war persönlich frei, ausgenommen die Eigenleute, Burgmannen und Wachsziinsigen des Herrn von Hörde und des Grafen

<sup>1</sup> Siegel der Stadt Hörde, im Staatsarchiv zu Münster. Urkunde: Cleve-Mark. L. A. 80, 43, von 1577 Umschrift: Secretum (opidi tzorr Hoirde). (Vergleiche Westfälische Siegel, II. Heft, 2. Abtheilung, Tafel 93, Nummer 7.

<sup>2</sup> Wilmans III, Urkunde 93. Ebenda, Register, über andere dieses Geschlechtes.

<sup>3</sup> Ihr Wappen ist ein rothes Rad in Silber. Fahne, Geschichte der Dynasten von Bocholz: Hoerde.

<sup>4</sup> Deren Namen bei v. Steinen a. a. O.

<sup>5</sup> Nicht Grafen, wie er gewöhnlich genannt wird. Er war ein Sohn des 1308 gestorbenen Grafen Eberhard II, mithin ein Oheim Graf Adolfs IV.

<sup>6</sup> Gedruckt bei Steinen, Seite 346—349. Beglaubigte neuere Abschrift auf dem Rathhause zu Hörde.

<sup>7</sup> Bei Hörde befand sich ein märkischer Freistuhl.

von der Mark. Die Rathsleute wurden zur Hälfte von den Bürgern der Stadt, zur Hälfte vom Grafen ernannt. In Hoheitsachen urtheilte ein gräflicher Richter, in geringeren ein Stadtrichter. Zwei jährliche Märkte wurden festgesetzt. Von diesen war der bedeutendste die sogenannte Hörder Messe um Martini, welche erst in jüngster Zeit aufgehoben worden ist. Auf dieselbe lud 1486 Herzog Johann von Cleve die Vertreter von Rath und Bürgerschaft der Stadt Dortmund zu Gaste, nachdem er fünf Tage vorher von Hörde aus in Dortmund eingeritten und festlich bewirthet worden war. Konrad von Hörde, der erste Herr der Stadt, ist auch der Gründer des Stiftes zum Clarenberge und der Stiftskirche; beide wurden auf seinem Grund und Boden erbaut.

Als 1342 Konrad mit seiner Frau, Elisabeth von Cleve, sich in ein Kloster zurückziehen wollte, vermachte er zuvor der Aebtissin und dem Convente zum Clarenberge verschiedene Güter und Rechte und verlieh auch gleichzeitig der Bürgerschaft einige neue Freiheiten. Den in Hörde ansässigen Herren von Aldinghofen und von Fürstenberg überließ er nunmehr ein Erbbegräbniß in der Stiftskirche und bestätigte den Herren von Fürstenberg für seinen Ritterhof in Hörde,<sup>1</sup> welchen er ihnen abtrat, die Wylfreiheit in ähnlicher Weise, wie solche z. B. für den Grafen Hof in Dortmund bestand. Nach Konrads Abgang fiel die Herrschaft über Hörde an die regierenden Grafen von der Mark zurück. Außer einem Richter befand sich auch fernerhin ein herrschaftlicher Amtmann (Droste) zu Hörde, welcher auf der Burg seine Wohnung hatte.

An der Spitze der städtischen Verwaltung standen der regierende und der zweite Bürgermeister, der Stadtrichter, sechs Rathsverwandte und zwei Vorgänger. Diese Elf werden als die Glieder eines vollstehenden Rathes 1640 ausdrücklich genannt.<sup>2</sup> Die Wahl derselben erfolgte alljährlich, und zwar zu dieser Zeit die des ersten Bürgermeisters durch den Rath, dessen Entschluß der Droste des Amtes im Namen des Kurfürsten bestätigen mußte, die des zweiten Bürgermeisters und des Richters durch die Vorgänger und die Aeltesten; die der übrigen durch diese dann eben neu gewählten Drei.

Der Mittelpunkt des mittelalterlichen Hörde, das Schloß oder die **Burg** der Stadt, ward nach der Ueberlieferung 1299 aus den Steinen der Burg Hohensyburg aufgeführt, und die Erbauung erfolgte wohl in der That zum Schutze der Reichshöfe Westhofen, Brackel und Elmenhorst, welche ja 1300 dem Grafen von der Mark dauernd verpfändet wurden, gegen die aufblühende Stadt Dortmund und andere Nebenbuhler. Reichsleute der genannten drei Höfe mußten zur Aburtheilung über vergangene Vergehen auf die Burg Hörde in ein „kaiserliches Gefängniß“ gebracht werden. Bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts befand sich auf der Burg eine der Jungfrau Maria geweihte, mit Abgaben aus 15 Höfen und Haushaltungen reich ausgestattete Schloßkapelle, in welcher unter anderem des Grafen Gerhard von der Mark († 1461) Grabdenkmal sich befand.<sup>4</sup> Von der Burg selber war wiederum eine Reihe von Burglehen abhängig. 1427 in der Fehde zwischen Herzog Adolf und seinem Bruder Gert belagerte und eroberte der letztere mit Hülfe der Dortmunder die Burg Hörde, ließ sich von dem dort befindlichen Drosten Heinrich von Wer, von der Ritterschaft und den Städten der Grafschaft Mark huldigen, verlor jedoch kurz darauf das Schloß wieder an die Leute des Herzogs.

<sup>1</sup> Der „Fürstenberger Hof“ ist unter dem Namen „Wallraben Hof“ noch vorhanden; er ist jedoch kürzlich an einen Unternehmer verkauft und wird demnächst zu mehreren Baupläzen zersplittert werden. Mittheilung des Magistrats zu Hörde.

<sup>2</sup> Ueber den Umfang im einzelnen: Steinen, Seite 361.

<sup>3</sup> Schulte a. a. O., Seite 17. Das älteste Rathshaus wurde 1715 durch ein neues ersetzt, auch dieses aber 1878 abgebrochen und an dessen Stelle das Amtsgericht erbaut.

<sup>4</sup> Gereimte Grabinschrift bei v. Steinen, Seite 302. Das Denkmal war ein Kenotaph; der Graf selbst lag zu Hamm begraben.

Auf die Burg Hörde ließ Herzog Johann von Cleve<sup>1</sup> den Raubritter Reinhard von Strüncede gefangen bringen und gab ihn erst nach mehreren Jahren 1514 wieder los. Hier verstarb auch 1511 plötzlich Herzog Wilhelm III. von Jülich-Berg, dessen Titel und Länder nun seinem Schwiegersohne Johann von Cleve zufielen. 1522 nach dem Tode Herzog Johans II. kam sein Sohn Johann III. mit seiner Gemahlin und großem Gefolge auf das Hörder Schloß geritten, um sich huldigen zu lassen. In feierlichem Aufzuge begaben sich auch die Vertreter der Stadt Dortmund dahin, verehrten ihrem neuen mächtigen Landesnachbarn kostbare silberne und goldene Geräthe, Fische, Bier und Wein und empfingen dafür die Versicherung fürstlicher Huld. 1589 verweilte Herzog Johann Wilhelm zu Cleve mit seiner Gemahlin Jacoba auf der Burg. 1673 brannte die Burg mit der Schloßkapelle und 36 Häusern zusammen ab. Im 18. Jahrhundert war das Schloß verfallen und nur noch von einem Rentmeister bewohnt. Unter der französischen Herrschaft ging es in Privathände über.

Die Stadt Hörde selber brannte 1505 bis auf die Burg und ein daneben stehendes Haus vollständig nieder; den Abgebrannten leisteten die Dortmunder durch Uebersendung von Lebensmitteln nachbarliche Hülfe. 1540 und 41 erfolgten neue große Brände.

Die Industrie des Ortes hatte sich im 16. Jahrhundert noch nicht so weit entwickelt, daß es dem Grafen von der Mark 1542 gelungen wäre, den Eisenmarkt von Dortmund hierhin zu ziehen.<sup>2</sup> Im 18. Jahrhundert aber war bereits neben vielen Bergleuten besonders eine große Anzahl von Nagelschmieden in Hörde vorhanden. 1722 zählte man deren neunzig. Ihre alte Zunft, die Schmiedegilde, wurde erst von der französischen Regierung 1811 aufgehoben. Die großartige Entwicklung der Hörder Eisenindustrie ist erst das Verdienst des unternehmenden Kaspar Diedrich Piepenstock aus Iserlohn, welcher 1838 die Hörder Burg käuflich erwarb und auf dem dazu gehörenden Grunde die Eisenhütte errichtete, welche nach seinem Sohne den Namen Hermannshütte erhielt.<sup>3</sup>

Zu Ende des 16. Jahrhunderts wandten Rath und Bürgerschaft von Hörde sich der lutherischen Lehre zu, und es ward 1599 die größere evangelische Kirche erbaut.<sup>4</sup>

Unter der brandenburgischen Herrschaft bildete sich in Hörde eine kleine reformirte Gemeinde, welche 1655 das Recht freier Religionsübung erhielt. Aus diesem Grunde nahmen auch aus Dortmund, wo den Reformirten erst 1786 völlige Freiheit gewährt wurde, die Angehörigen dieses Bekenntnisses bis dahin an dem Gottesdienste zu Hörde theil. 1728 ward eine eigene reformirte Kirche, die jetzige kleine evangelische, eingeweiht. 1875 fand die Vereinigung der lutherischen (größeren) und reformirten (kleineren evangelischen) Gemeinde statt. Die Stadt besaß noch bis in das gegenwärtige Jahrhundert drei Thore, das Mühlenthor nach Dortmund, das Klosterthor nach Schwerte zu und das an der Burg belegene Burgthor.

Daß die Umwallung der Stadt erst nach 1540 stattgefunden hat, ist anzunehmen.

Gleichzeitig mit der Erhebung des Ortes zur Stadt soll bereits die Gründung der Schützengesellschaft in Hörde erfolgt sein, welche in ähnlicher Weise wie in Dortmund zur Wehr und Zier der Bürgerschaft bestand und, von den Franzosen 1811 als staatsgefährliche Verbindung aufgelöst, 1820 in ihrer Doppelgestalt als alte und junge Schützencompagnie wieder auflebte und noch besteht.

<sup>1</sup> Siehe auch dessen Erlaß von 1486, ausgestellt in castro Hoerda. Scotti I, Urkunde 7.

<sup>2</sup> Siehe Kreis Dortmund-Stadt, Seite 25.

<sup>3</sup> Heute sind die noch vorhandenen Burgräume als Geschäftszimmer des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins eingerichtet.

<sup>4</sup> Vor einigen Jahren abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt (siehe unten Seite 20c).

Endorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Hörde.

Das 17. Jahrhundert mit seinen beständigen Kriegen war für Hörde das schlimmste. 1607, in den spanisch-holländischen Kriegen, ward Hörde von den Holländern eingenommen, 1614 von ihnen aufs neue besetzt und 1624 von Spaniern belegt. Diesen folgten im selben Jahre brandenburgische und diesen wieder pfalzneuburgische Truppen. Während des dreißigjährigen Krieges blieb Hörde, weil es an der Landstraße von Unna nach dem Rheine lag, von Durchzügen und Einquartierungen nie verschont. Als 1632 Pappenheim mit seinen Truppen Dortmund schwer bedrohte, hatte er im Klarenberger Stifte sein Quartier genommen. Den Bitten der Abtissin verdankte Dortmund mit die Begnadigung. 1641 hielten Buttlersche Truppen vom früher Wallensteinschen Heere die Stadt Hörde besetzt. 1642 waren von 76 Häusern nur noch 30 vorhanden. Noch volle zehn Jahre nach dem dreißigjährigen Kriege, von 1656 bis 1666, mußte wegen des jülich-clevischen Streites die Stadt Besatzung tragen. 1672—1680 in den französisch-brandenburgischen Kämpfen erneuerten sich die Leiden.

1755 ward Hörde durch Friedrich den Großen in Verwaltungssachen zur Hauptstadt eines eigenen gleichnamigen Kreises gemacht, in gerichtlicher Hinsicht aber dem Landgerichte Unna unterstellt. Das Amt Hörde ward nach wie vor in ein Ober- und Niederamt eingetheilt. Zum Oberamte gehörten die Bauerschaften<sup>1</sup> Wellinghofen, Hachenei, Kirchhörde, Persebeck, Unnen-Wullen, Eichlinghofen und Barop; zum Niederamte: Brackel und Schüren.

Mit dem 1. Januar 1859 schied die Stadt Hörde, nachdem ihr am 17. Mai 1858 die Städte-Ordnung für Westfalen verliehen war, aus dem Amtsverbande und erhielt einen neuen Magistrat, bestehend aus dem Bürgermeister, einem Beigeordneten und vier Rathsherren.

Das Klarissenkloster auf dem **Klarenberge**, welches, wie schon erwähnt, durch Herrn Konrad von Hörde um 1340 erbaut wurde, ward im 16. Jahrhundert in ein adliges<sup>2</sup> weltliches Stift umgewandelt, dem fortan auch Töchter evangelischer Adelsfamilien angehören konnten.<sup>3</sup> Das Stift ward durch Graf Gerhard zu seinen reichen Besitzungen noch überdies mit dem Hofe zu Schüren beschenkt. Die Stiftsdamen waren anfangs in ihrem Aufenthalte an das Kloster gebunden und zu Ordenskleidung verpflichtet, später nicht mehr. Das Stift ward 1811 von der französischen Regierung aufgehoben. Es war bis dahin zwar zu Wellinghofen eingepfarrt, besaß jedoch seine eigene Kirche, welche 1811 bei der Costrennung von Wellinghofen den Katholiken als Pfarrkirche verblieb. 1864 wurde die Stiftskirche abgebrochen und eine neue katholische Kirche in der Nähe erbaut.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Ueber den Umfang im einzelnen: Steinen, Seite 361.

<sup>2</sup> Seit 1591.

<sup>3</sup> Nach dem Religionsvergleiche von 1672 sollte von den „Jungfern“ mindestens ein Drittel katholisch sein, und auf zwei evangelische „Frauen“ (Oberinnen) sollte eine katholische folgen. Scotti I, Seite 505.

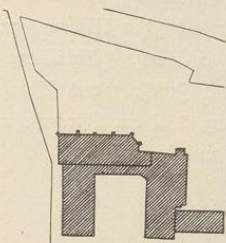
<sup>4</sup> Das Grabdenkmal Graf Dietrichs von der Mark († 1398), dessen Inschrift Steinen I, Seite 256 anführt, ward von dem Chor der Stiftskirche bei deren Abbruch in die neue Kirche überführt (siehe unten Seite 19). Von dem Stifte selber sind noch einige Gebäude vorhanden, welche sich zum Theil in Privatbesitz befinden.



## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Hörde.

### Stadt Hörde.

#### a) Katholische Stiftskirche<sup>1</sup> des Klosters Klarenberg,



1 : 2500

abgebrochen.

**Thüreinfassung**, gothisch, von Stein; Verdachung mit Christuskopf und Maßwerk; 2,08 m hoch, 1,02 m breit, in der Sakristei der neuen Kirche verwendet. (Abbildung Tafel 11.)

**Epitaph**<sup>2</sup>, spätgothisch, in der neuen Kirche aufgestellt. 2,56 m hoch, 1,70 m breit, mit Inschrift. Relief des Grafen Dietrich von der Mark, bekrönt von wappentragenden Engeln. (Abbildung Tafel 8.)

**Urkunde**, spätgothisch, im Staatsarchiv zu Münster, mit farbigen Initialen, Wappen und Selbtritt. (Abbildungen Tafel 11.)

**Siegel**<sup>3</sup>, ebendasselbst, Urkunde Klarenberg 319, von 1545, Umschrift: S(igillum) monasterii S(an)c(t)e (Clare) de Clarenbergen. (Abbildung Tafel 11.)

#### b) Katholische Kirche, neu.

Thür und Epitaph, aus der Stiftskirche übernommen, siehe oben.

**Kelch**, Renaissance (Barock), 21,5 cm hoch. (Abbildung Tafel 11.)

**Kasel**<sup>4</sup>, spätgothisch, Kaselfreuz, 15 cm breit, gestickt mit Kreuzigungsgruppe und Engeln. Stab der Vorderseite, gewebt, mit Namen und Pflanzenornamenten, 10 cm breit. (Abbildung Tafel 9 und 10.)

**Kaselfreuz**<sup>5</sup>, Frührenaissance mit 6 gestickten Blattornamenten und 5 Medaillons im Vierpaß, mit bildlichen Darstellungen, darunter die Auferstehung Christi, 21 cm Durchmesser. (Abbildung Tafel 9 und 10.)

<sup>1</sup> Lübke, Westfalen, Seite 299.

<sup>2</sup> Derselbe, Seite 379.

<sup>3</sup> Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft, 1. Abtheilung, Tafel 104, Nummer 6.

<sup>4</sup> Catalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster, 1879, Nummer 1702. Vergleiche: Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Dortmund-Land, Seite 45, Tafel 18.

<sup>5</sup> Catalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster, 1879, Nummer 1698. Die ebendasselbst unter Nummer 1703 verzeichnete Kasel ist im Inventar der Kirche nicht mehr vorhanden.

c) **Evangelische Kirche**<sup>1</sup>, Renaissance, unbedeutend. Abgebrochen.

Einschiffiger, nach Osten dreiseitig geschlossener Bau mit Holzdecke. (Abbildung Tafel 12.)

**Kronleuchter**, Renaissance von Bronze, achternig, 1,16 m hoch, mit Inschrift: In honorem dei usum ecclesiae Hördensis acquisit Hamburgi 1707, curante M. Theodoro Wilhelmo Volkenio pastore. Eigenthum des Provinzial-Verbandes, dem städtischen Museum zu Dortmund geliehen.

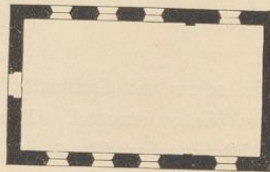
**Kronleuchter**, spätgotisch, von Bronze, sechsarmig, 0,65 m hoch. (Abbildung Tafel 12.) Eigenthum des Provinzial-Verbandes, dem städtischen Museum zu Dortmund geliehen.

**Kelch**, spätgotisch, Silber vergoldet, 21 cm hoch. (Abbildung Tafel 12.)

**Taufsteler**, Renaissance, von Silber, mit Inschrift und Wappen von Anna Elisabeth von Ketter, Senioresse des Stiftes Klarenberg, 25,5 cm Durchmesser.

2 **Weinkannen**, Renaissance, von Zinn, unbedeutend.

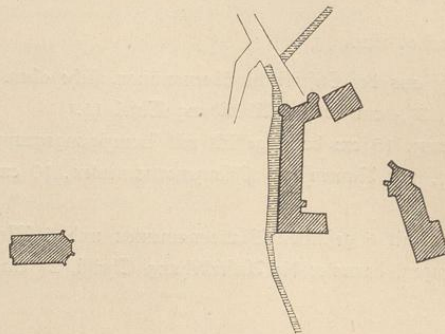
d) **Reformirte Kirche**, Renaissance,



1 : 400

unbedeutender rechteckiger Bau mit Holzdecke; unbenutzt.

e) **Burg Hörde** (Besitzer: Hörder Bergwerks- und Hüttenverein), bis auf unbedeutende Reste abgebrochen.



1 : 2500

<sup>1</sup> Grundrissfizzi siehe: Situation der Burg Hörde.

Hörde.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Hörde.



Eichdruck von Könniker & Jonas, Dresden.

Aufnahme von H. Endorff, 1893.

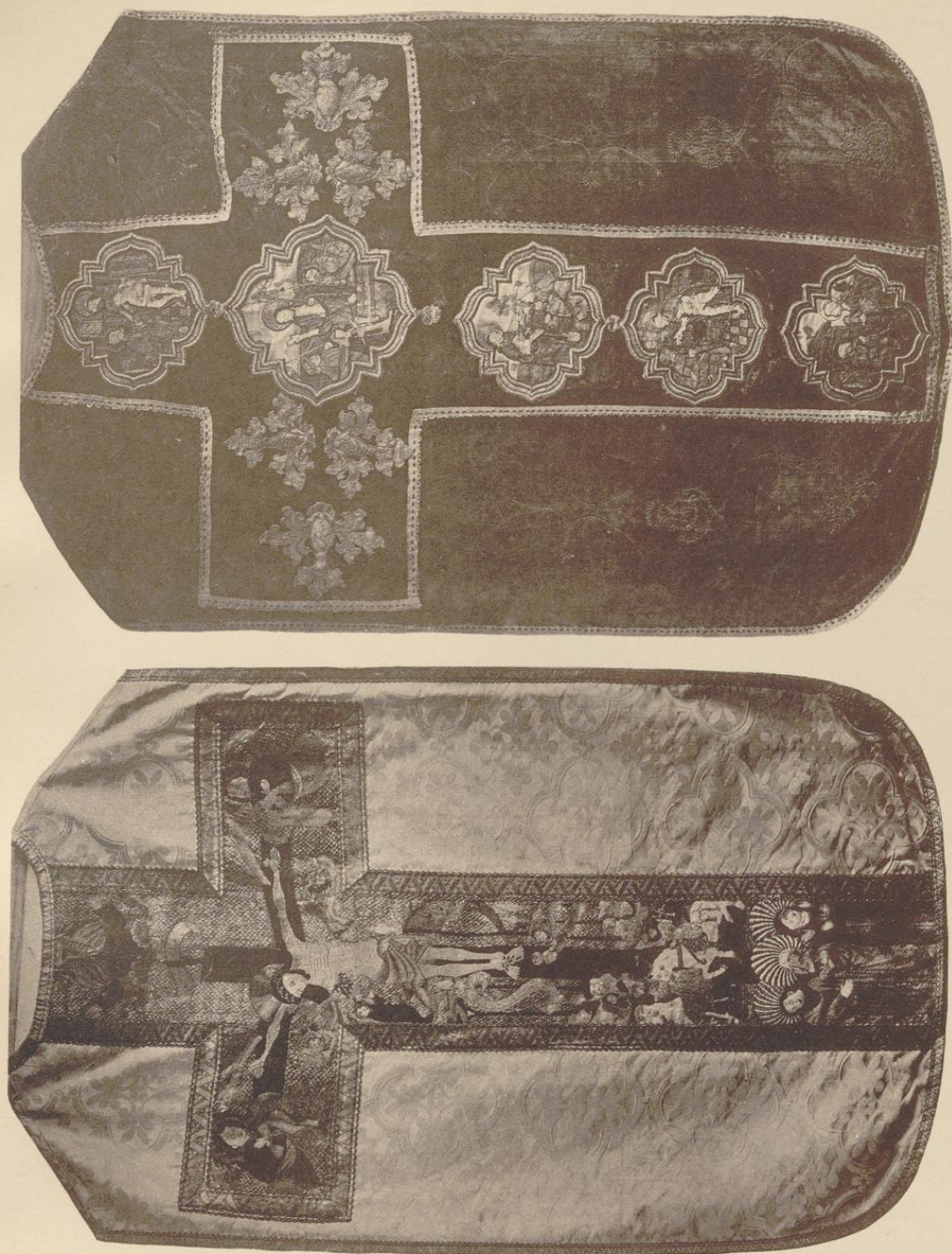
Katholische Kirche:  
Epitaph.



Hörde.

Sam. u. Kunststücken von Weischen.

Kreis Hörde.



Kleiderei von Köhmler & Jonas, Dresden.

Katholische Kirche: Kapeln.

Zufrieden von A. Kuboff, 1894.



Hörde.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Hörde.



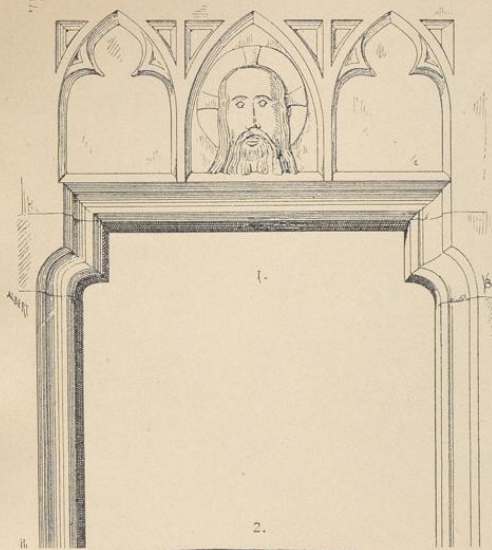
Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von A. Eudorff, 1894.

Katholische Kirche:  
Kaseln, Details.







Cliches von Dr. E. Albert & Co., München.

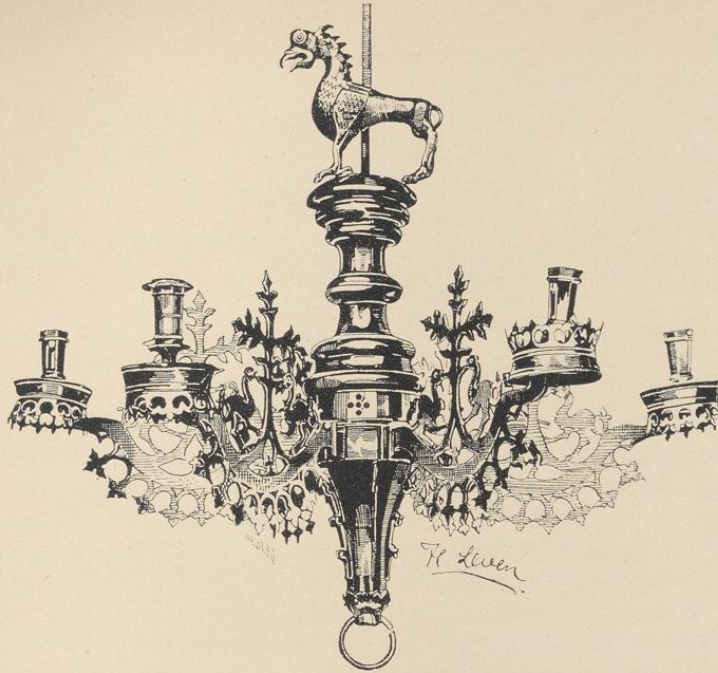
Aufnahmen von H. Eudorff, 1893-94.

Katholische Kirche und Stiftskirche des Klosters Klarenberg:

1. Thüreinfassung der Sakristei; 2. Kelch; 3. bis 5. Details<sup>1)</sup> einer Urkunde; 6. Siegel.

<sup>1)</sup>  $\frac{1}{2}$  der natürlichen Größe.





2.

3.

Clisches von Dr. E. Albert & Co., München.

Aufnahmen von H. Ludorff, 1889-93.

Evangelische Kirche:

1. Kronleuchter; 2. Kelch; 3. Südostansicht.

